

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

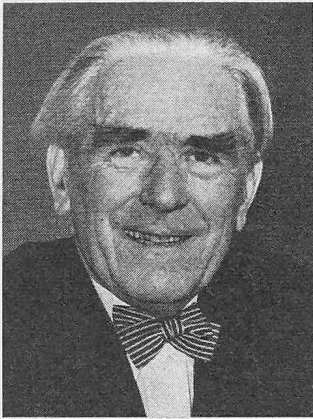
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



A. DEBRUNNER
Dipl. Architekt

1892 1964

Nekrologe

† Alfred Debrunner, dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., geboren am 12. März 1892, ist, wie gemeldet, am 10. Februar 1964 gestorben. Er hatte 1924 mit Hans Blankart in Zürich ein Architekturbureau gegründet, das heute von unsern S. I. A.-Kollegen Farner & Grunder weitergeführt wird. Red.

Es soll uns bei diesem Menschen nicht in erster Linie interessieren, woher er kam und wie er seine Jahre verbrachte, bis er als selbständiger Architekt seine Laufbahn begann. Denn dieser Moment einer Grundsteinlegung eines Architekturbüros war ursprünglich und kraftvoll und in einer Ueberzeugung getan, die seinem Leben und seiner Arbeit eine einmalige und unabänderliche Prägung gegeben hat. Wir müssen deshalb vor einer Würdigung der grossen beruflichen Erfolge von Alfred Debrunner seine Erscheinung als Mensch in den Vordergrund stellen. Zwei Züge seines Wesens gaben seinem Leben eine absolute Gerade: die menschliche Form und die Integrität in seinem beruflichen Schaffen.

Die menschliche Form hat A. Debrunner zuerst im Doktorhause in Frauenfeld erhalten, sie in der Familie mit seiner Lebensgefährtin und seinem Bruder weiter erfahren und sie sehr straff und natürlich mit seinem Freund Hans Blankart in seine Arbeit übertragen. Es ist dies nicht so selbstverständlich, da wir uns oft so gerne dazu verführen lassen und uns dabei ertappen, dass wir zwischen der eigenen Person, dem Ich und der beruflichen Tätigkeit, leider allzu oft eine vielleicht bequeme Linie ziehen. Diese Zwiespältigkeit hat A. Debrunner nicht gekannt. Person und Schaffen haben in ihm eine fruchtbare Verschmelzung gefunden. Mit dieser menschlichen Einstellung war auch der Markstein seiner beruflichen Integrität unverrückbar gesetzt. Die Integrität duldet keine Kompromisse. Diese Kompromisslosigkeit hat seine Bauherren, seine Mitarbeiter und die Unternehmer auf harte Proben gestellt. Er hat sie wie ein Leitstern durch sein ganzes Leben gehalten und getragen und damit als immerwährenden Dank grenzenloses Vertrauen allerer geerntet, die mit ihm arbeiten durften. Zu dieser Ernte bedurfte sein Schaffen keiner grossen regionalen Expansion, denn seine wertvollen Bauherren im Raume Zürich und im nördlichen Teil seiner Heimat haben ihm bis zum letzten Tag die Treue gehalten.

Mit A. Debrunner ist der Name eines Industriearchitekten ein Begriff geworden. Er begann seine Karriere, als die Bauten der Industrie noch vorwiegend in den Händen der Ingenieure lagen. Er hat es gesehen und gewusst, dass im Industriebau der Ingenieur eine Vorrangstellung einnimmt, dass aber doch zur Erfüllung solcher Werke Entwicklungen sich anbahnten, die aus dem Bereich des Konstrukteurs hinauswachsen.

In Ingenieur E. Rathgeb hat A. Debrunner damals einen Gleichgesinnten gefunden, der die Notwendigkeit einer solchen Symbiose verstanden und gefördert hat. Zusammen haben sie geplant, konstruiert und gebaut. Ihre Werke sind nicht fotografiert und veröffentlicht worden. Sie waren nur kleine Etappen einer Entwicklung, geschaffen in einer grenzenlosen Bescheidenheit.

Als Industriearchitekt, oft mehr mit dem Fuss auf der Konstruktions- und Rechnerseite, ging Alfred Debrunner seinen eigenen, oft einsamen Weg. Doch war und blieb er Architekt. Er hat die Form behalten, und auf das sollten wir uns als Verpflichtung einmal wieder besinnen.

Markus Farner

† Emile-Justin Chatelan, dipl. Ing.-Chem., Dr., von Breigny s. Morrens VD, ETH 1916 bis 1920, G. E. P., in Lausanne, ist am 16. Februar 1964 im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben.

† Giovanni Maria Maselli, Bau-Ing. G. E. P., von Barbengo TI, geboren am 3. April 1883, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, in Figino, ist am 4. März gestorben.

† Paul Sponagel, Chem., Dr. phil., G. E. P., von Zürich, geboren am 29. Jan. 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1904, seit 1909 Teilhaber der Firma Sponagel AG., Baumaterialien, Zürich, ist am 12. März entschlafen.

Buchbesprechungen

Grenztragfähigkeitstheorie der Platten. Von A. Sawczuk und Th. Jaeger. Mit einem Geleitwort von W. Koepcke. 522 S. mit 305 Abb. Berlin 1963, Springer-Verlag. Preis geb. 106 DM.

Ein beachtenswerter Beitrag zur Berechnung der Grenztragfähigkeit von Platten wird der Fachwelt im vorliegenden, vorzüglich ausgestatteten Werk übergeben.

Im ersten Teil behandelt der erstgenannte Verfasser die grundlegenden Hypothesen sowie die sog. Grenzwertsätze der Plastizitätstheorie. Die Darstellung dieses anspruchsvollen Abschnitts ist ausserordentlich klar und nach einiger Einarbeit in die Materie, die gewisse gedankliche Umstellungen erfordert, auch leicht lesbar. Von besonderer Wichtigkeit für die praktische Anwendung ist die Ueberleitung in die im zweiten Teil dargestellte Fliessgelenklinien- oder Bruchlinien-Theorie, welche im Bauwesen eine wachsende Bedeutung erlangt. Dieser vom zweitgenannten Verfasser und Uebersetzer des ersten Teils verfasste Abschnitt bringt eine ausführliche Abhandlung der Bruchlinien-Theorie mit einer Vielzahl von Einzelheiten und Beispielen. Die wiedergegebenen Lösungen leiten sich dabei fast ausschliesslich aus der Anwendung des Prinzips der oberen Eingrenzung ab, liegen also auf der unsicheren Seite, was zu beachten ist. Im dritten Teil finden wir eine vergleichende Darstellung von Versuchsergebnissen und der entsprechenden Lösungen nach der Bruchlinien-Theorie. Begrüssenswert ist die Wiedergabe der jeweiligen Bruchbilder in Form von Photographien der Versuchsplatten.

Das Buch vermag seiner Anlage nach ein ausgesprochenes Bedürfnis nach einer zuverlässigen Einleitung in das interessante Gebiet zu befriedigen und kann bestens empfohlen werden.

Jörg Schneider, dipl. Bau-Ing., Zürich

Technische Raumkinematik. Lehr-, Hand- und Übungsbuch zur Analyse räumlicher Getriebe. Von R. Beyer. 254 S. mit 201 Abb. Berlin 1963, Springer-Verlag. Preis geb. DM 49.60.

Das Buch liefert die Grundlage für eine umfassende Anwendung der räumlichen Getriebe. Unter Berücksichtigung des derzeitigen Standes der Getriebeforschung schliesst es eine Lücke im getrieblichen Schrifttum. Zunächst werden die zur Lösung von Aufgaben notwendigen Grundlagen vermittelt. So behandelt der 1. Teil die Vektorrechnung. Wenn man bedenkt, dass es beim Konstrukteur von Maschinen darauf ankommt, den Raum zeichnerisch zu beherrschen, ist ein Werk wie dieses, das sich mit der Raumgeometrie befasst, für die geistige Ausbildung eines Maschineningenieurs in theoretischer Hinsicht von grossem Nutzen. In einem 2. Teil wird der Aufbau und die Systematik der räumlichen Getriebe behandelt. Anschliessend werden ausführlich die Geschwindigkeits- und Beschleunigungsverhältnisse im allgemeinen und für spezielle räumliche Getriebe gezeigt. Von zahlreichen Beispielen finden sich numerische Lösungen vollständig durchgerechnet vor. Dabei wendet der Verfasser sowohl einfache graphische Methoden, als auch analytische durch Vektor- und Matrizenrechnung an. Das Werk ist ein Lehr-, Hand- und Übungsbuch zur Analyse räumlicher Getriebe für die technisch-wissenschaftliche Ausbildung der Konstrukteure, indem es die Grundlage für eine umfassende Anwendung und Erforschung der räumlichen Getriebe bildet.

Dr. Heinrich Brandenberger, Zürich

Technik der Heizölfuehrung. Hilfsbuch für den Heizungspraktiker. Von K. Herfort. 208 S. mit 87 Abb., 9 Arbeitsblätter. Köln 1963, Verlag H. Stam. Preis 20 DM.

Wie der Verfasser einleitend bemerkt, wurden in den letzten Jahren viele Heizungsanlagen von Kohle auf Oel umgebaut und neue Anlagen vorwiegend für Oelbetrieb vorgesehen. Dies bedingte eine Umstellung in der Technik der Feuerungen. Dabei machte sich der Mangel an geschulten Fachkräften auf diesem Gebiet geltend. Das vorliegende Buch will diesem Mangel entgegenreten. Die Darstellungen sind leicht verständlich und klar, womit auch der Nachwuchs davon Nutzen ziehen kann.

In übersichtlicher Weise behandelt der Verfasser die Verbrennungstechnik und beschreibt die verschiedenen Brennerarten. Es folgt eine einfache Einführung in die Elektrotechnik und eine Beschreibung von elektronischen Einrichtungen sowie deren Schaltungen für die automatische Regelung solcher Anlagen. Nachfolgend werden die verschiedenen zusätzlichen Betriebseinrichtungen beschrieben. Von Interesse sind auch die Angaben über die Betriebsführung und das systematische Suchen von Betriebsstörungen. Im Anhang werden die einschlägigen Normen, Richtlinien, Verordnungen und Unfallverhütungsvorschriften sowie ein Bezugsquellenverzeichnis und verschiedene Arbeitsblätter aufgeführt.

M. Caravatti, dipl. Ing., Winterthur

Neuerscheinungen

Bodenstabilisierung. Die Erdbaumechanik als Grundlage der Bodenstabilisierung, von C. Schaerer. Bodenstabilisierung mit Zement, von R. F. Zobrist. Bodenstabilisierung mit Kalk, von V. Kuonen. Die Teerstabilisierung, von F. Müller. Bodenstabilisierungen mit Bitumenemulsionen, von P. Fries. Die Verstärkung des Strassenkörpers auf dem Teilstück Gland—Rolle—Allaman der Autobahn Genf—Lausanne, von A. Bollier. Quelques expériences de stabilisation au ciment faites sur l'autoroute Genève—Lausanne, par I. Karakas. Die Kalkstabilisierung im Forststrassenbau, von E. Abt. Ausbau bestehender Strassen mit Teerstabilisierung, von R. Vogler. Beispiel einer Nationalstrassenbaustelle, von R. Jenatsch. Quelques exemples pratiques sur la stabilisation des sols et des matériaux tout-venant à l'aide d'émulsions de bitume stables du type EL, par G. Wührmann. Le laitier granulé dans le traitement des couches de base, par E. Prandi. Entwicklung der Bodenstabilisierung in Oesterreich, von W. Aichhorn. 51 S. mit zahlreichen Abb. Zürich 1963, Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundamentstechnik (Heft 42).

Mitteilungen

Zweites deutsches Grosskernkraftwerk. Die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund, und die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Frankfurt, haben am 3. März 1964 die «Kernkraftwerk Lingen GmbH» gegründet. Zweck der Gesellschaft sind Bau und Betrieb eines Kernkraftwerkes mit einer Leistung von 250 MW am Dortmund-Ems-Kanal südlich Lingen, 70 km nördlich Münster/Westfalen. Der Beginn des Baues ist noch in diesem Jahr, die Inbetriebsetzung für Ende 1968 vorgesehen. Das Bauvorhaben gehört zum ersten deutschen Atomprogramm und geht auf das schon vor fünf Jahren von der Studiengesellschaft für Kernkraftwerke mbH an die AEG in Auftrag gegebene Projekt zurück. Den auf der Basis dieses Projektes entwickelten Siedewasserreaktor wird die AEG unabhängig von ausländischen Partnern liefern. Im Siedewasserreaktor wird Dampf durch die bei Kernspaltung frei werdende Wärme erzeugt und einem Wärmeübertrager zugeführt. Der Sekundärdampf aus dem Wärmeübertrager, der in einem nachgeschalteten öl- oder gasgefeuerten Ueberhitzer auf hohe Temperatur gebracht wird, entspannt sich dann in einem Dampfturbosatz unter Erzeugung elektrischer Energie.

Schweizerische Elektro-Ausrüstung einer norwegischen Aluminiumhütte. Die SOR Norge Aluminium AS in Husnes (Südnorwegen) erhält für ihre neue Aluminiumhütte eine Gleichrichteranlage, die im Endausbau zu den grössten der Welt gehört. Im Erstausbau wird sich die Jahresproduktion der Hütte auf 60 000 t Rohaluminium belaufen. Die elektrische Ausrüstung der Anlage, mit deren Lieferung die Maschinenfabrik Oerlikon betraut wurde, umfasst für die erste

Phase: eine 300-kV-Freiluftschaltanlage mit einer 170-MVA-Dreiphasen-Transformatorengruppe; eine komplette 20-kV-Unterstation für Innenraum, enthaltend 18 Abgänge mit gekapselten Schalterzellen für die Speisung der Gleichrichteranlage und der Fabriknebenbetriebe; eine Silicium-Halbleiter-Gleichrichteranlage, bestehend aus insgesamt 8 Gleichrichtergruppen für die Speisung der beiden Ofenhallen; jede für Dauerbetrieb mit 36 kV Gleichstrom bei 550 V.

Flughafen Zürich. Das Verkehrsvolumen ist auch im Jahre 1963 stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Starte und Landungen im gewerbsmässigen Verkehr um 2394 oder 4,1 % zugenommen. Es sind im Durchschnitt täglich 167 Flugzeuge gelandet oder gestartet, 26 724 oder 50 % aller Bewegungen des Linienverkehrs erfolgten mit Strahlflugzeugen. Die Zunahme im Passagierverkehr beträgt 10,6 %, im Frachtverkehr 21,6 % und im Postverkehr 7,8 %. Der Anstieg des Verkehrs ist im Durchschnitt etwas grösser als die Zunahme des Transportvolumens im Weltluftverkehr. Im einzelnen sind im gewerbsmässigen Verkehr folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Passagiere inkl. Transit 1 946 290, Fracht 26 835 t, Post 4091 t. Die Verkehrsspitze ist am 1. September mit 9546 Passagieren erreicht worden; der Tagesdurchschnitt betrug 5332 Fluggäste.

Der Strassentunnel durch den Grossen St. Bernhard, der bei 5,885 km Länge eine Fahrbahn von 7,50 m Breite und beidseits davon erhöhte Gehwege von je 0,88 m Breite aufweist und künstlich belüftet ist, wird heute eingeweiht. Sowohl auf der Nord- wie auf der Südfahrt sind auf 5,5 bzw. 13 km Länge Strassendächer erstellt worden. Im Tunnel wird auch die Rohölleitung für die Raffinerie du Rhône in Colombey geführt; sie hat rd. 50 cm Durchmesser und liegt in der Axe des Profils unter der Fahrbahn, so dass ihre Abdeckung gleichsam die Trennzone zwischen beiden Fahrrichtungen bildet.

Persönliches. Unser hochverehrter, lieber Kollege und Freund Othmar H. Ammann, Dr. h. c., Ehrenmitglied des S. I. A. und der G. E. P., darf am nächsten Donnerstag, 26. März in New York bei bester geistiger und körperlicher Verfassung seinen 85. Geburtstag begehen. Weil wir wissen, wie sehr er allen Lobreden abhold ist, wollen wir uns heute¹⁾ mit dieser schlichten Mitteilung begnügen und ihm von Herzen ein Otium wünschen, das er noch nicht genießt, aber reichlich verdient hat!

Red.

Wettbewerbe

Städtebauliche Gestaltung des Rankhofes usw. in Basel (SBZ 1962, H. 31, S. 553). 17 eingereichte Entwürfe. Das Ergebnis der zweiten Stufe lautet:

1. Preis (16 000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Sven Starke, Riehen
 2. Preis (12 500 Fr.) Georges Kinzel und Mirjam Kinzel, Basel
 3. Preis (11 500 Fr.) G. P. Blumer in Firma Blumer & Hobi, Basel
 4. Preis (8 500 Fr.) Förderer, Otto und Zwimpfer, Basel, Teilhaber P. Müller, Liestal
 5. Preis (7 500 Fr.) E. Buser, B. Buser u. J. Zaeslin, Basel
 6. Preis (6 000 Fr.) A. Gfeller, Basel, Mitarbeiter Rud. E. Wirz und Hans Gfeller
 7. Preis (3 500 Fr.) Hansjakob Wittwer, Basel
 8. Preis (2 500 Fr.) J. Schnyder u. Gisela Schnyder, Basel
- Ankauf (1500 Fr.) Max Schneider, Basel
Ankauf (1200 Fr.) Jon Eya u. Gerhard Bächlin, Basel
Ankauf (1000 Fr.) Angelo S. Casoni in Firma Carlo Casoni & A. S. Casoni, Basel
Ankauf (800 Fr.) Walter Frey, Basel, u. Rolf Wirz, Münchenstein

Die Ausstellung im Gewerbemuseum, Spalenvorstadt 2 in Basel, dauert noch bis am Mittwoch, 25. März, täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 h, mittwochs auch 20 bis 22 h.

¹⁾ Ueber unsern in den technischen Kreisen der ganzen Welt hochangesehenen Landsmann haben wir in den letzten zehn Jahren an folgenden Stellen berichtet: 1954, S. 18; 1959, S. 183 und 444; 1960, S. 544; 1961, S. 186, 652 u. 861; 1962, S. 48 u. 655.